

Der starke Mann bei Hamas, wer bist du, Ismail Haniyah?



Er ist das Sprachrohr der Hamas-Propaganda, steht an jedem Mikrophon, überlebte einen Tötungsversuch, hetzt zum Terror auf und wurde von Gefolgsleuten Arafats verhaftet. Aber manch einer behauptet auch, dass er der gemäßigte Faktor der Hamas sei. Hier ist er, Dr. Ismail Haniyah, der Mann an der Spitze des Hamas-Erfolgs.

Gewöhnen Sie sich an diesen Namen: Dr. Ismail Haniyah. Er ist der Mann, der die Hamas zum Sieg geführt hat, die Nummer eins auf der Kandidatenliste der Hamas für das palästinensische Parlament. Haniyah, Mitglied des Politbüros der Hamas, war im Laufe der Wahlen das Gesicht der Bewegung.

Er ist es, der für die Hamas in Radio- und Fernsehsendungen aufgetreten ist, Interviews gab,

erklärte, begründete und – siegte. Ministerpräsident? Es ist noch nicht sicher, doch eins weiß man, dass der Vorsitzende der Autonomiebehörde, Abu Mazen, bereits mitteilte, dass er die Hamas auffordern wird, die Regierung zu stellen.

Der Name Haniyahs tauchte bereits 1992 auf. Damals wurde er in den Libanon abgeschoben. Danach gelang es ihm, nach Gaza zurückzukehren und seinen Status als hochrangiges Hamas-Mitglied im Gazastreifen zu festigen. Im Dezember 2001 wurde er zusammen mit einigen anderen Hamas-Mitgliedern von palästinensischen Sicherheitskräften verhaftet. Damit versuchte Arafat zu beweisen, dass er gegen die Terrorgruppe vorgehe. Israel und die USA erklärten das Vorgehen damals als „Witz“, und kurze Zeit später wurden Haniyah und seine Freunde tatsächlich freigelassen.

Der neue Boss?

Die israelischen Sicherheitsbehörden erklärten Ismail Haniyah bereits im August 2003 für „vogelfrei“, nachdem bei dem mörderischen Anschlag auf die Buslinie Nr. 2 in Jerusalem 22 Israelis getötet wurden. Unter den Opfern waren zahlreiche Kinder. Etwa zwei Monate später bombardierte die israelische Luftwaffe das Haus in Gaza, in dem sich Haniyah, Scheich Yassin und Muhammad Daf getroffen hatten, doch die Operation schlug fehl, und die drei konnten unversehrt entkommen.

Trotz seiner Beteiligung an dem Anschlag auf die Buslinie Nr. 2 und an anderen Anschlägen, ist Haniyah nicht wegen seiner Taten bekannt, sondern durch seine scharfen Aussagen zu den Anschlägen und wegen der Verurteilung Israels. So zum Beispiel im Mai 2003. Direkt nach dem Anschlag auf die Strandpromenade in Tel Aviv sagte er: „Um interne Kämpfe zu vermeiden, muss die Palästinensische Autonomiebehörde die Intifada fortsetzen und die nationale Einheit schützen. Wir in der Hamas werden den nationalen Dialog führen und auch den Kampf gegen die Besatzung fortführen.“

Vor einem halben Jahr, als die Hamas bei den palästinensischen Kommunalwahlen gewann, war es wiederum Haniyah, der sich vor die internationale Presse stellte und die Position der Hamas erklärte: „Der Sieg ist die beste Volksentscheidung. Die meisten Palästinenser unterstützen den Jihad (heiligen Krieg).“

Gemäßigter Faktor?

Auch als er vorgestern das Wahlbüro in Gaza betrat, machte Haniyah von seiner Redefreiheit Gebrauch und erklärte: „Die Bewegung wird die Waffen, nachdem sie ins Parlament eingezogen ist, nicht niederlegen. Die Europäer und Amerikaner sagen der Hamas, sie müsse sich zwischen der Waffe und dem Parlament entscheiden. Wir sagen, dass es keinen Widerspruch zwischen dem einen und dem anderen gibt.“

Trotz allem bezeichnen manche Palästinenser Haniyah eher als den gemäßigten Faktor in der Bewegung. Vor zwei Jahren wurde sogar berichtet, dass er vor anderen hochrangigen Mitgliedern der Bewegung eine kompromissbereitere Linie zur Disposition stellte, was bei der Hamas-Führung in Damaskus für Verärgerung sorgte, und Haniyah verstummte.

Ein weitere Bestätigung dessen könnten manche in seiner Aussage vor einer Woche sehen: „Die Hamas-Bewegung ist den Juden nicht feindlich gesinnt, weil sie Juden sind. Sie ist ihnen feindlich gesinnt, weil sie unser Land besetzt und unser Volk vertrieben haben. Wir haben nicht gesagt, dass wir die Juden ins Meer werfen oder sie den Haien vorwerfen wollen. Wir haben gesagt, dass es Boden gibt, der besetztes Palästina heißt. Er wurde uns geraubt und muss dem palästinensischen Volk zurückgegeben werden.“ (Ynet, 27.1.)